

1045

HOMILIE AM 10. SONNTAG NACH PFINGSTEN

PRIESTER (ÄLT.) FRIEDRICH WERZ
WIESBADEN, 1941

HOMILIE AM 10. SONNTAG NACH PFINGSTEN

Priester (Ält.) Friedrich Werz
Wiesbaden, 1941

Ep. 1. Korinther 10, 1-13; Ev. Lukas 16, 1-9

Die Worte des Apostels Paulus in seiner heutigen Epistel hätten geradeso gut, wie er von dem alten Bundesvolk redet, an den „ungerechten Haushalter“ des heutigen Evangeliums gerichtet sein können. Sie konnten auch ihm eine Mahnung sein. Er war auch scheinbar „nach dem Bösen gierig“ wie jene in der Wüste waren. Von ihnen steht geschrieben: „Das Volk lagerte sich, um zu essen und zu trinken, dann stund es auf zu Spiel und Tanz.“

Das Elend, in das der vom HErrn gezeichnete und ungetreue Haushalter geraten war, scheint in seinem letzten Grund in einem üppigen Lebenswandel bestanden zu haben. Wir ahnen es nur. Wir sehen, der reiche Mann des Gleichnisses ist von der Untreue seines Verwalters völlig überzeugt und nimmt ihm darum sein verantwortungsvolles Amt. Durch die Rechnungslegung wird er von seiner Schuld nur im einzelnen überführt. Sein Betrug gibt ihm die Schuldner seines Herrn in seine Hand, und so müs-

sen sie ihm später zu Willen sein. So ist es in der Welt noch heute.

Es ist wohl klar, nicht der HErr Jesus lobt ihn, sondern der Herr des Verwalters. Jesus zeigt ihn Seinen Jüngern nur als abschreckendes Beispiel und um vor allem den Seinen eine gute Lehre zu geben. Er kennt die Welt. Er weiß, in Blick auf die Weltklugen, um das Gebaren des betrügerischen Verwalters, dass die Kinder der Ehrenhaftigkeit, die Anständigen, es nur zu oft an der wahren, der Gott wohlgefälligen Klugheit fehlen lassen. Diese rechte, erlaubte und gebotene Klugheit in den Fragen des täglichen Lebens zu üben, empfiehlt ausdrücklich der HErr Jesus in Seinem Gleichnis. Er empfiehlt im Gegensatz zum Betrug der Mammonsiebe, sich Freunde zu machen mit den Mitteln des Wohlstandes, den die Seinen aus Seinen segnenden Händen empfangen, damit sie bei dem Scheiden aus dieser Welt in die Heimat dort als Treue und Zuverlässige bei Ihm sein dürfen.

Denn nur, wer im Kleinsten treu ist, der ist es auch im Großen, und alles Große in der Welt fängt klein an, es sei Gutes oder Böses. Der HErr meint, wer nicht treu mit fremdem Gut umgeht, wer wird euch denn das geben, was euch gehört als bleibendes, ewiges Eigentum?

Wie ganz anders als jener durch und durch unsympathische Haushalter steht der HErr vor unseren Augen da. Der HErr, in dessen Mund nie ein Falsch gefunden wurde, geschweige denn ein Betrug, der HErr, der treu erfunden wurde vom Vater, treu vom Vater bis in den Tod am Kreuz, der HErr, der unsere Schwachheit kennt, hat darum das Festhalten an dem geschriebenen Wort geboten und Seine mächtige Kraft erneut in diesen letzten Tagen durch Seine heiligen Zwölfe als Schutz gegen alle Gefahren und Versuchungen ins helle Licht gesetzt.

Es ist immer des Feindes List gewesen, der danach trachtet, die Kinder der Gerechtigkeit vom Himmel auf die Erde der Lüge und des Betrugers herabzuziehen. Es gibt darum nur ein Überwinden in dem Festhalten und Glauben an das geschriebene Wort, wie es Seines Fußes Leuchte war und das Licht auf Seinem dornenvollen Wege. Und wie der HErr selbst, so stehen auch vor der ganzen Kirche Seine Starken, die Apostel Jesu Christi da, als die treuen Haushalter über Gottes Geheimnisse. Ihre Treue im Verwalten der Sakramente und Ordnungen und Festhalten an Seinem Wort hat getreue Nachfolger, getreue und starke Gefährten gefunden in ihrem gesegneten Werk der letzten Tage: Buße zu predigen und die Wiederkunft des HErrn zu verkündigen. Sie haben Kleider bereit gemacht für die Ungerechten, die gewa-

schen sind im Blute des Lammes, Kleider der Gerechtigkeit Jesu, des Hohenpriesters.

Glückliches, seliges Volk, das sie anzuziehen berufen ist, rein und weiß, während draußen allerorts Lüge und Betrug, Streit und Ungerechtigkeit aus dem Abgrund der Tiefe emporsteigen! Sie heben heilige Hände auf in Fürbitte für Gottes Volk angesichts der Nöte dieser Wehen. Sie erheben die Stimme des Lobes und Dankes in dem Geist der Anbetung des allein Treuen und Gerechten, der nun auf dem Thron Gottes sitzt, stehend vor dem Altar des lebendigen Gottes. Sie machen noch immer, wenn auch in Schwachheit des Leibes, geltend die Verdienste des Einen Opfers, erfüllt mit der Gabe des Heiligen Geistes, in dem keine Ungerechtigkeit wohnt.

An Seinem nahen Tage, dem Tage der Wiederbringung Seiner zweimal Zwölfe, wird dann Freude sein auch in den Herzen derer, die den HErrn in ihrem Unglauben nicht erkannt haben, wie Er wandelte mitten unter den sieben goldenen Leuchtern.

Er wird dann kommen und Rechenschaft fordern mit Seinen treuen Haushaltern von denen, deren Herzen den allein Gerechten und die Er zu ihnen gesandt hatte, nicht erkannt haben.

Er wird in Seiner Barmherzigkeit ihre Augen öffnen und die Ohren auf tun, und sie zurückführen zu Seinen Füßen durch Seine heiligen Zwölfe. Da werden Brunnen der Gerechtigkeit aufgetan, zwölf Brunnen der Liebe, für die, die da dürsten nach der Gerechtigkeit, um sich befreien zu lassen von allem Betrug der Welt.

So ist das allerheiligste Opfer des Blutes Jesu Christi die gnädige Bewahrung vor dem Geist der Untreue inmitten all der Verführungen dieser Welt. Und der HErr ist mit uns in diesem Glauben bis an das Ende - bis zum frühen Morgen, des wir harren, wenn die dunkle Nacht der Untreue und des Verrates vorüber ist.

Wahrlich „barmherzig und gnädig ist der HErr, geduldig und von großer Güte.“ „Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HErr über die, so Ihn fürchten, denn Er kennet, was für ein Gemächte wir sind.“

Preiset den HErrn und freuet euch mit Ihm, der da kommt zu belohnen, was Er an Treue und Gerechtigkeit in den Seinen hat wirken können zur Bereitschaft auf den Tag Seiner Herrlichkeit.

Amen.